[s.n.]

Autor(en): **Elzi**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 16

PDF erstellt am: **04.08.2024**

Nutzungsbedingungen

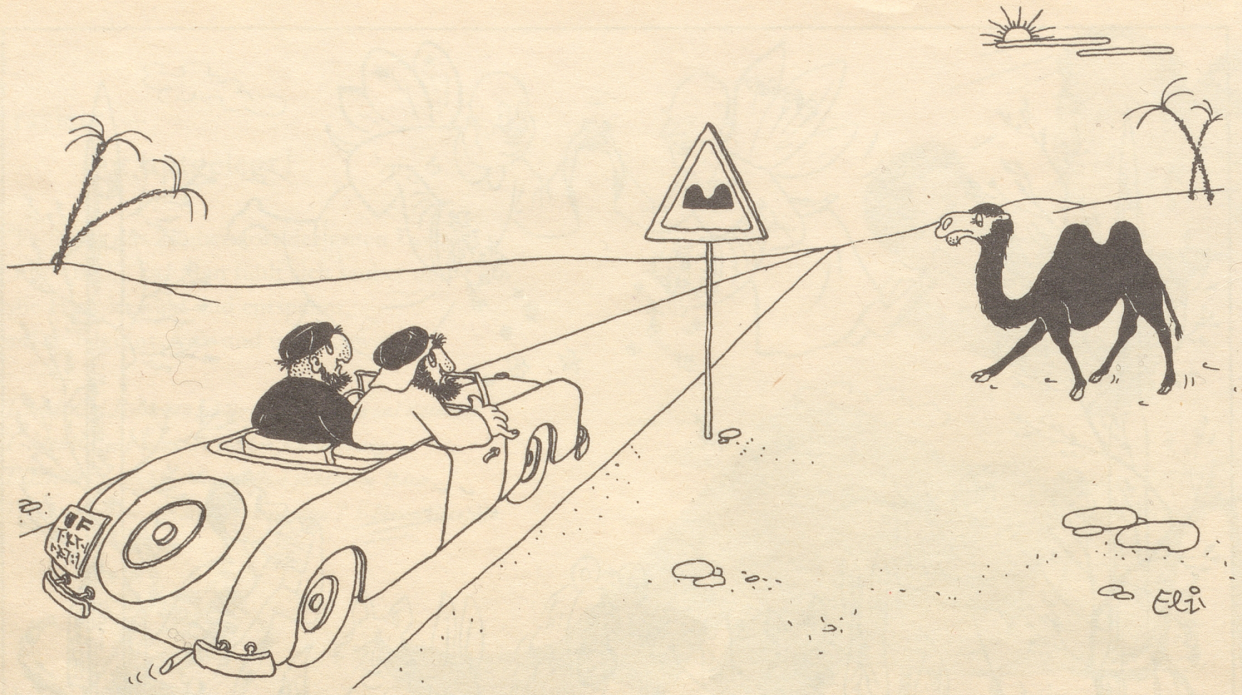
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Der Kommissions-Hengst

Wir leben – daran ist kein Zweifel – im Zeitalter der Kommissionen. Ein Blick in die Zeitung genügt, um sich davon zu überzeugen. Die BTA-Kommission tagte heute im Weißen Rößli, die Kommission zur Erforschung der zwischenkantonalen Beziehung heute abend im Sitzungssaal des Turnvereins. Es gibt: Steuerkommissionen, Preisregulierungskommissionen, Kommissionen zur Verbilligung der Kartoffel – der Mehlpreise usw. usw. Wer alle Kommissionen unter einen Hut bringen wollte, müßte eine Kommission der Kommissionen ins Auge fassen.

An der Spitze steht gewöhnlich ein Präsident oder ein ‹Delegierter›. Von wem delegiert, fragen Sie. Von einer Kommission – Sie können Gift darauf nehmen. Klaus Böhnli – er war einstmals ein kleiner Advokat, der sich auf Unterschlagungsfälle spezialisiert hatte – kommt aus seinen Kommissionsverpflichtungen nicht mehr heraus. Man könnte von dem Gedanken ausgehen, jeder Mensch habe nach den Worten eines modernen Soziologen eine ‹Grundverpflichtung›, zu der er immer wieder zurückzukehren habe. Das ist bei Klaus längst nicht mehr der Fall. Er steigt von einer Kommissionssitzung in die nächste um, wie ein Reisender von einem Schnellzug in den andern. Präsidierte er heute die Kommission zur Regulierung der Milchgestehungskosten in T., so ist er am Nachmittag schon in B., um der Kommission der Erziehungsdirektoren beizuwohnen. Der drauffolgende Tag ist der TRF-Kommission gewidmet, der Nachmittag der Kommission zur Schaffung neuer Freiluftanlagen, der Abend der Kommission zur Tröstung der Vereinswitwen.

«Ich sehe Sie nie mehr in Ihrem Büro», sagte ich kürzlich zu Herrn Böhnli.

«Was wollen Sie», erwiderte er gereizt, «ich gehöre sechsundsiebenzig Kommissionen an!»

«Genügen dann die Institutionen nicht mehr, werden wir schließlich so langsam von Kommissionen regiert?»

Darauf lächelte Herr Böhnli geheimnisvoll und zugleich in der Art eines Mannes, der in die tiefsten Geheimnisse der Welt verstrickt ist.

Er trank sein Glas Bier nicht aus, er hatte seine Agenda vorgenommen, er erhob sich bestürzt: «Entschuldigen Sie ... ich habe um zwei Uhr eine weitere Kommissionssitzung.»

«Welche dann noch?»

«Eine eminent wichtige, die sich mit der Verwertung von Altpapier befaßt», rief er ... und weg war er.

Herrn Böhnli müssen so langsam die Unterscheidungsinstinkte bei dem Uebermaß an Kommissionen, denen er angehört, verloren gehen, denn er gehört sowohl der Kommission zum Schutz der Arbeitgeberverbände, wie der zum Schutz der Arbeitnehmerverbände, der Kommission für Radikalen Naturschutz wie der andern zur ‹Erschließung größerer elektrischer Stromreserven› an ... und doch findet er, wo und wann er immer tätig ist, die ergreifendsten Worte und die überzeugendsten Beweise für die jeweilig tagende Kommission. Man sieht, er ist im guten Sinne *neutral* und ‹unparteiisch›.

Bei solch verwickelter Tätigkeit geschieht es gelegentlich, daß Herr Böhnli im Schoße der vorhandenen Kommissionen weitere Unter- oder Vorbereitungskommissionen ins Leben ruft, denen er infolge seiner eingehenden Kenntnisse der Materie ebenfalls seine Hilfe angedeihen läßt. Es soll auch vorkommen, daß er von einer Kommission hört, der er noch nicht angehört. Ein solcher Umstand verursacht ihm Pein – die Pein des Kommissionsfachmannes, der an einer Stelle oder an einem Ort noch nicht angehört wird – worauf er entweder versucht, in diese Kommission hineinzukommen oder sofern sich solches Bemühen als ergebnislos erweist – eine Gegenkommission ins Leben ruft.

Neuerdings arbeitet er an einem genialen Entwurf. Dieser sieht nichts Geringeres als eine Assoziation aller Kommissionen vor mit einem Zentralbüro, einem Generalsekretär ... und einem Kommissions-Jahrbuch ....

Georg Summermatter

Noch feiner und leichter mit dem neuen Mundstück

NAZIONALE S. A. CHIASSO